Paed. Th.
114.

Paed. Th.
114

Anleitung

<36606848160017 S

<36606848160017

Bayer. Staatsbibliothek

Die

Anleitung

Zu dem sonderlichen

ALPHABETH

Der

Durchlauchtigen

Wapen/

Worinnen gezeiget wird /

Wie so wohl durch dieses

Wapen-ALPHABETH,

Als auch durch die

Rechte Methode

zu informiren /

Der Grund zur wahren Gelehrsamkeit

So bald

In der zartesten Jugend

zu legen sey.

Berlin / verlegt von Gottfried Gedicken / Königl. privileg. Buch-Händler / Anno 1718.

n. I.

Im Nahmen Gottes!

Vorbericht.

Hochgeehrter Leser/

ES ist durch die Gnade GOTTES der Entwurff so wohl des sonderlichen Alphabeths Durchlauchtiger Wapen/ als auch der dabey in sechs unterschiedenen Fächern verzeichneten Sachen; inglei-

ingleichen diese alhier kurtz gefasste Anleitung zur rechten methode zu informiren vor etliche und zwantzig Jahren verfertiget worden. Die mir dazu gegebene Veranlassung war diese: Es ward von der gewöhnlichen Privat-Information sonderlich Adelicher und Standes-Kinder discurriret und beklaget, daß viele derselben durch das erzwungene Sitzen ungesund, auch zugleich durch das überhäuffte Außwendig Lernen unverstandener Dinge zum Studieren verdrießlich und nebst der edlen Zeit, die darüber unnützlich vorbey streiche, auch manche

Kosten vergeblich aufgewendet würden. Als nun hiergegen ein und anderer diensamer Vorschlag eröfnet und hernach zu Papier gebracht ward/ so ist endlich daraus dieses Werckgen erwachsen und privatim gebrauchet worden. Als es auch einigen Gönnern zu Gesichte gekommen; so haben zwar dieselbe verlanget/ daß es durch den Druck zum gemeinen Gebrauch dargereichet werden möchte: Dieweil es aber der Wapen halber/ welche in Kupffer gestochen werden müssen/ mehrere Kosten/ als andere Bücher/ erheischete/ über-

dis auch nur wenige Informatores gefunden werden / welche / nach dieser methode zu informiren / sich entschliessen ; so ist es bis jetzo liegen blieben. Es würde auch wohl niemals des Tages-Licht gesehen haben / woferne nicht einige hohe Gönner in der Hoffnung / daß sich noch mancher Studiosus, auf solche Art zu informiren / bequemen würde / die Herausgebung abermals begehret hätten. Dieweil nun auch zu gleicher Zeit der Herr Verleger die Kosten dran zu wenden sich erkläret und von mir / es zum Druck zu befördern / übernehmen

men wollen; so habe kein bedencken gehabt/ es auf solche Weise gemein zu machen und dem Publico damit zu dienen. Meines Hertzens-Wunsch ist hiebey dieser/ daß auch diese geringe Arbeit bey allen/ die sich derselben bedienen möchten/ reichen Seegen vom HErrn empfahen und nebst der wahren Gottes-Furcht/ die der Weißheit Anfang ist/ auch eine gründliche Gelehrsamkeit/ ohne welche das gemeine Wesen nicht bestehen kan/ heilsamlich befördert werden möge! GOtt müsse sehr erhöhet werden bey den Schilden auf Erden!

Erden! Psal. 47/10. Unter welchem hertzlichen Wunsch ich verharre

Des hochgeehrten Lesers/

Berlin/ den 5. Martii. 1718.

ergebenster Diener

Christoph. Matth. Seidel.

Die

I.
Die Anleitung zum Gebrauch des Durchlauchtigen Wapen-Alphabeths

p. 2. & 3.

Was wird an diesem Baume fürgestellet?

A. DAs Alphabeth oder das A. B. C selbst.

Was thut man hiemit?

A. Man spielt mit den kindern / und sagt: Der Apffel heist A. dieser b. jener c. und so weiter; wodurch man die Buchstaben den kindern laut und deutlich vorspricht und solche nach sprechen und zeigen lässet.

Wozu sollen die gegenüberstehende Biblische Sprüche?

A. Dazu / daß man die rechte Aussprache des Buchstabens darinnen zeige und durch öffters wiederholen dieselbe zum Grunde des wahren Christenthums bekannt mache.

Was thut man hier ferner?

A. Indem man den Buchstaben vorspricht/ nachsprechen und zeigen låsset/ so suchet man alsobald ein Wapen auf/ welches diesen Buchstaben auch hat/ und weiset solchen Buchstaben unter steter nennung desselben dem kinde auch an solchem Orte.

Warum geschicht dieses?

A. Darum/daß hierdurch ein Kind den Buchstaben bald kennen und recht aussprechen lerne.

p. 4.

Was bedeuten diese 6. Nummern oder Fåchlein?

A. Es sind darinnen auserlesene Nahmen und Wörter / welche zum kennen und nennen des Buchstabens und zum gründlichen Buchstabieren dienlich seyn.

Sind es erdichtete Nahmen und Wörter?

A. Nein: sondern solche / in welchen der Grund aller Gelehrsamkeit / den ein gelehrter Informator bald finden wird, begriffen ist.

Welcherley Nahmen sind unter num. I. ?

A. Es sind Biblische Nahmen des Alten Testaments, in welchen der gantze Inhalt desselben lieget / der dabey den Kindern beygebracht werden kan.

Hat man hierzu einige Hülffs-Mittel?

A. Ja. Man nimmt Bilder-Bibeln oder Biblische

blische Gemählde / zeiget die den Kindern und erzehlet ihnen dabey die Geschichte: doch also / daß 2. nöthige Stücke dabey jederzeit in acht genommen werden.

Welches sind diese nöthige Stücke?

A. Das erste ist das Christenthum; das andre ist das erlernen des Buchstabens und Buchstabierens.

Wie nimmt man das Christenthum hiebey in acht?

A. Wenn mans bey der blossen Erzehlung der Geschichte nicht bewenden lässt / sondern alsobald Christliche moralia und Erweckungen dazu thut.

Gieb ein Exempel?

A. Wenn man von Adam die Erschöpffung / den Fall / die Ausstossung aus den Paradies und so mehr erzehlet hat / da kan man die Kinder bey jenem auf die Vater-Liebe GOttes: bey diesen aber auf die Abscheuligkeit der Sünden erbaulich führen

Soll dieses mit allen Nahmen geschehen?

A. Ein jeder trägt zur Erbauung etwas bey / dahero solche nicht zu verachten ist.

Wird solches nicht alzu lange währen oder zu viel Zeit wegnehmen?

A. Der Informator geht hie stets mit dem Kinde um / welches nicht sitzt noch überlesen soll / als welches das Kind auch nicht vermag; son-

dern es höret dem Informatori zu / der ihm immer etwas nützliches erzehlet, und mitten im Erzehlen den Buchstaben, der erlernet wird / hersaget / nachsprechen läst und fraget / welcher es sey; wie viel aber auf einmahl zu nehmen sey / damit durch die Länge kein Verdruß entstehe / wird der Prudentz des Informatoris überlassen.

Wie nimmt man das erlernen des Buchstabens hiebey in acht?

A. Das ist jetzo gesaget worden. Nemlich auch mitten in der Erzehlung nennet der Informator den Buchstaben / läst ihn nachsagen und weisen / wo er stehe.

Gib ein Exempel?

A. Wenn ich Adams Schöpffung erzehlete; spräche ich: Adam. A - A - A - A - dam heist dieser erste Mensch ꝛc. und fragte sie alsobalde: wie heist der erste Mensch? wo steht denn das A? oder welcher Buchstabe heißt denn A?

Was sind unter Num. II.?

A. Die Nahmen / welche im Neuen Testamente vorkommen; wie auch etliche Kirchen-Lehrer / die in allen Seculis gelebt haben / inmassen auch bey jedem das Seculum hinzu gesetzet ist.

Wozu dienet dieses?

A. Die Geschichte des Neuen Testaments und die Kirchen-Historie bis auf unsre Zeit daran zu zeigen.

Kan man hiezu auch hülffs-Mittel haben?

A. Ja. Die Bilder thun hiebey ein grosses; doch

doch muß auch hie auf vorige Weise das Christenthum und das Erlernen des Buchstabens mit fleiß beobachtet werden.

Welcherley Nahmen sind Num. III.?

A. Es sind fast überall die Nahmen der Römischen Kayser/ mit Beysatz des Seculi, darinnen sie gelebet haben. Unter dem Buchstaben E, worinnen keines Römischen Käysers Nahme anfähet/ sind der Englischen Könige Nahmen eingerücket.

Wozu nutzen die Nahmen in dieser Nummer?

A. Dazu/ daß man unter der Absicht auf das Christenthum und Erlernen des Buchstabens die Historiam Politicam alsobald berühre.

Welche Hülffs-Mittel hat man da?

A. Die Bildnisse/ sie mögen im Druck/ gestochen/ geschnitzt/ gegossen/ gehauen/ oder auf Müntzen gefunden werden. Sonderlich kan der Colossus imperiorum Danielis u. s. m. dazu nützlich gebraucht werden/ der mit Farben schön illuminirt den kindern stets vor Augen schweben muß.

Was zeiget die IV. Nummer an?

A. Kunst-Standes-Ordens-Geschlechts-Politische und gemeinen Gebrauchs-Wörter/ welche man entweder im Wesen oder in Bildern zeigen muß/ damit sie einen rechten Begriff von einer Sache fassen.

Welcherley Wörter hält die V. Nummer in sich?

A. Eitel Geographische.

Was

Was ist hiezu von nöthen?

A. Die Sphæra terrestris, die Land-Charten/ die Abbildungen der Länder/ Städte und mancherley Nationen.

Was ist endlich unter der 6. Nummer ?

A. Es sind meistens natürliche Dinge/ welche/ wo sie nicht in ihrem Wesen können gezeiget werden/ an bildern inzwischen gewiesen werden müssen.

p. 5.

Wie verfährt man aber insonderheit mit den Wapen?

A. Die Wapen müssen illuminirt seyn/ indem solches nicht nur beliebter; sondern auch der Natur der Wapen gemässer ist; als denn übet man die Kinder dadurch/ daß sie nebst dem Erlernen des Buchstabens und Buchstabierens zu vielen gelehrten und nützlichen Sachen angeführet werden.

Könte man ein Exempel durch alle in diesem Alphabeth befindliche Wapen haben?

A. Ja. Und solches in folgenden fragen.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Der Römischen Käyserlichen Majestät.

Was ist oben darauf?

A. Die Käyserliche Krone.

Wie wird dieses Käyserthum genannt?

A. Das Heilige Römische Reich Teutscher Nation.

wie

Wie viel sind dergleichen höchste Reiche auf Erden gewesen?

A. Viere. Das Assyrische oder Babylolonis. das Griechische das Persische und das Römische.

Was bedeutet der Adler?

A/ Es ist das Alte Wapen des Römischen Reichs.

Warum hat er zween Köpffe?

A. Weil es zertheilet ist.

Was gehört ietzo dazu?

A. Fürnemlich Teutschland.

Wie wird dieses eingetheilet?

A. Käyser Maximilianus I. hats in 10. Cräyse abgetheilet.

Welche sind es?

A. 1. Der Oesterreichische. 2. Der Burgundische. 3. Der unter Rheinische oder Churfürstliche/ 4. Der Bayerische. 5. Der Ober-Sächsische. 6. Der Fränckische. 7. Der Schwäbische. 8. Der Ober-Rheinische. 9. Der Westphälische. 10. Der Nieder-Sächsische.

Was bedeutet das inwendige Wapen?

A. Castilien und Oesterreich.

Was aber die kleinern Wapen umher?

A. Die Käyserliche Erb-Länder.

Welche sind es?

A. Ungarn/ Böhmen/ Dalmatien, Croatien/ Sclavonien/ Oesterreich/ Burgundien/ Steyermarck/ Cräyn/ Tyrol. u. s. w.

Was ist wegen Böhmen zu mercken?

A. Daß der König in Böhmen ein Churfürst des Römischen Reichs ist.

Was für ein Churfürst ist er?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Das H. Römischen Reichs Ertz-Schencke, Archipincerna.

Was thut er?

A. Er reicht dem Käyser den ersten Becher.

Was hängt unten an den Wapen?

A. Das güldene Vließ.

Wie heist der Römische Käyser?

CAROLUS VI.

Welche Titul werden ihm gegeben?

A. Der Aller-Durchlauchtigste/ Großmächtigste und unüberwindlichste Fürst und Herr. Sacri Romani Imperii semper Augustus. Die Käyserliche Majestät.

Aus welcher Familie ist er?

A. Aus der Ertz-Hertzoge von Oesterreich.

Was kan hiebey geschehen?

A. Man kan in die Genealogie hinein gehen und die Vorfahren dabey nach und nach mitnehmen.

Wo residirt er?

A. Zu Wien.

Was thut man hier?

A. Man führt die untergebene in die Geographie und weiset/ wo jeder Ort liege. u. s. f.

Wel-

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

Was kan alhier beyläuffig gezeiget werden?

A. Dieses / wie viel Churfürsten seyn; wie viel Religionen im Römischen Reich geduldet werden; und viel anders / so in die Historie / Politic und Staats-Wissenschafft läufft.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Churfürsten von Bäyern.

Was bedeutet der Reichs-Apffel?

A. Die Chur-Würde.

Was für ein Churfürst ist er?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Des H. Römischen Reichs Ertz-Truchses. Archidapifer.

Was thut er?

A. Er trägt dem Käyser den Reichs-Apffel vor und in einer silbernen Schüssel das erste Essen auf.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit.

NB. Und so wird das übrige / welches auf dem Blat verzeichnet ist / eben auf die Art / wie im ersten Wapen gewiesen worden ist / auch durchgefraget.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

Was kan mehr gefragt werden?

A. Wie er heiße; wo er residire; wenn er gebohren; weñ er zur Regierung gekommen; was vor Erb-Länder er habe; welches alles in und bey dem Wapen verzeichnet ist und dem Informatori überlassen wird.

p. 9.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Es ist das Churfürstliche Brandenburgische.

Was bedeutet der Scepter?

A. Die Chur-Würde im Römischen Reiche.

Was für ein Churfürst ist er?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Des H. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer. Archi-Camerarius.

Was thut er?

A. Er trägt dem Käyser den Reichs-Scepter vor und eine Schüssel voll Wasser.

Welcher Religion ist er?

A. Der Reformirten.

Was kan mehr gefragt werden?

A. Alles dasjenige / was bey den vorigen Wapen schon gewiesen ist / kan bey diesem und allen folgenden leichtlich angebracht werden; daher es nicht wiederholet wird.

Wessen

p. 11.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Churfürsten von Cöln.

Was ist er?

A. Churfürst und Ertz-Bischoff zu Cöln.

Was ist er im Römischen Reiche?

A. Ein geistlicher Churfürst.

Was ist er denn?

A. Ertz-Cantzler durch Italien Archi-Cancellarius per Italiam.

Was thut er denn?

A. Er will die Krönung des Käysers verrichten.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Churfürstliche Gnaden/ oder auch/ weil er ein Hertzog in Bäyern ist / Ihro Churfürstliche Durchlauchtigkeit.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

p. 13.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Königes von Dennemarck.

Was bedeutet das grosse Creutz?

A. Es wird das Dannebroggische genannt/ wo von Ritter/ die jetzo mit dem Elephanten-Orden vereinigt sind/ benahmet werden.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Königliche Majestät von Dennemarck.

Welcher

Welcher Religion ist er?

A. Der Evangelisch-Lutherischen.

Was ists vor ein Königreich?

A. Ein Erb-Königreich.

p. 15.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Es ist das Königl. Englische / oder von Groß-Brittannien.

Welch einen sonderlichen Titul haben die Könige in Engeland?

A. Daß sie defensores fidei, Beschützer des glaubens genennet werden.

Welche Religion ist in Engelland?

A. Die Reformirte oder der Englis. Kirchen.

Was vor ein Königteich ist es?

A. Ein Erb-Reich.

Was ist darinnen in grossem Ansehen?

A. Die Parlamente / oder das Ober- und Unter-Hauß.

p. 17.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Groß-Hertzogs von Florentz.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch Catholischen.

Wie regieret er?

A. Absolut.

p. 19.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Königes von Franckreich.

Wie wird er genennet?

A. Der Allerchristlichste: Christianissimus.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

Was vor ein Reich ist es?

A. Ein Erb-Reich; doch so/ daß es niemals auf das weibliche Geschlechte fället.

p. 21.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Churfürsten von Hannover?

Wenn ist die Chur-Würde an dieses Haus gekommen?

A. Im Jahr 1692.

Was für ein Churfürst ist er?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Er soll des H. Römischen Reichs Ertz-Pannier-Herr seyn; wogegen das Durchlauchtige Hauß Würtenberg protestiret.

Welcher Religion ist er?

A. Der Evangelisch-Lutherischen.

p. 23.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Königes von Spanien.

Wie wird der König titulirt?

A. Catholicus. Seine Catholische Majest

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

Was ists vor ein Königreich?

A. Ein Erb-Reich.

p. 25.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Hertzogs von Kurland.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Hochfürstliche Durchlauchtigkeit.

Welche Religion ist im Lande?

A. Die Evangelisch-Lutherische.

p. 27.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Königes in Portugall.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Königl. Majest. von Portugall.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

p. 29.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Churfürsten zu Mäyntz.

Was für ein Churfürst ist er?

A. Er ist ein geistlicher.

Was ist er?

A. Ertz-Cantzler durch Deutschland. Archi-Cancellarius per Germaniam.

Was thut er?

A. Er beschreibt das Collegium der Chur-Fürsten und colligirt die Vota.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Churfürstliche Gnaden.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

p. 31.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Der Niederlande/ oder Republic Holland.

Wie nennt man sie?

A. Die vereinigten Niederlande.

Welche sind es?

A. Holland/ Geldern/ Zeeland/ Utrecht/ West-Frießland/ Ober-Yssel/ Gröningen.

Wie werden sie titulirt?

A. Die Hochmögende Hn. General-Staaten.

Welcher Religion sind sie?

A. Der Reformirten.

p. 33.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Es ist das Churfürstliche Sächsische.

Was ists vor ein Churfürst?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Des H. Römischen Reichs Ertz-Marschall. Archi-Marschallus Imperii.

Was thut er?

A. Er trägt dem Käyser die Schwerdter für.

Welcher

Welcher Religion ist das Chur-Fürstenthum?

A. Der Evangelisch-Lutherischen.

p. 35.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Das Königliche Pohlnische.

Wer ist König in Pohlen?

A. Der Churfürst von Sachsen.

Was ist Pohlen vor ein Reich?

A. Es ist noch das eintzige Wahl-Reich.

p. 37.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Das Königliche Preußische.

Wer ist der erste Christliche König in Preussen?

A. Fridericus der III. Churfürst zu Brandenburg/ist der allererste Christliche König in Preussen und Friderich der I. genennet worden.

Wenn hat er sich zum König krönen lassen?

A. Den 18. Jan. 1701. zu Königsberg in Preussen.

p. 39.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Das Churfürstliche Pfältzische.

Was ist es für ein Churfürst?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Des Heiligen Römischen-Reichs Ertz-Schatz-Meister. Archi Thesaurarius Imperii.

Was

Was thut er?

A. Er trägt die Käyserliche Krone für.

Welcher Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

p. 41.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Der Frau Aptißin zu Quedlinburg.

Wie viel sind solcher Aptißinnen?

A. Funffzehen / darunter Quedlinburg vormahls die erste gewesen ist.

Welcher Religion ist sie?

A. Der Evangelisch-Lutherischen.

Aus welchem Stamme ist sie?

A. Aus dem Hochfürstl. Hollstein-Gottorpischen Hause.

p. 43.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Groß-Fürsten in der Moscau.

Wie wird er titulirt?

A. Ihro Czaarische Majestät.

Was soll das Wort Czaar seyn?

A. So viel / als Cæsar, oder Käyser.

Sind denn ausser dem Römischen noch andere Käyser?

A. Es prætendiren und führen diesen Titel der Moscowitische Czaar / der Türckische Käyser / der Persische / der Abyssinische / der Maroccische / der zu Indostan / oder der grosse Mogul / der Groß-Tartarische oder Sinesische und der Japonische Käyser.

Welcher Religion ist der Czaar?

A. Der Griechischen.

p. 45.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Ihro Königlichen Majestät von Schweden.

Welcher Religion ist er?

A. Der Evangelisch-Lutherischen.

Was ists vor ein Reich?

A. Ein Erb-Königreich.

p. 47.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Der Schweitzerischen Cantons oder Eyd-Genossen.

Wie werden sie titulirt?

A. Die Löbliche Eyd-Genossen.

Welcher Religion sind sie?

A. Theils sind Römisch-Catholisch; theils aber Reformirt.

p. 43.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Churfürsten von Trier.

Was ists vor ein Churfürst?

A. Ein weltlicher.

Was ist er?

A. Ertz-Cantzler durch Gallien und das Königreich Arelat. Archi-Cancellarius per Galliam.

Welches Religion ist er?

A. Der Römisch-Catholischen.

p. 51.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Königreichs Ungarn.

Wer ist König darinnen?

A. Ihro Käyserliche Majest. ist auch König in Ungarn

Was ist Ungarn vor ein Reich?

A. Ein Erb-Königreich.

Was gehöret zu Ungarn?

A. Dalmatien / Croatien / Boßnien / Servien / Bulgarien / Romanien / Wallachey / Moldau Siebenbürgen / Sclavonien.

Welche Religion ist da?

A. Die Evangelisch-Lutherische ist meist vertilget und die Römisch-Catholische eingeführt.

p. 53.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Der Republic Venedig.

Wie wird diese Republic tituliret?

A. Die Durchlauch- und Großmächtigste Republic und Signorie zu Venedig.

Was ist oben darauff?

A. Ein Hertzogs-Hut; dieweil sie einen erwehlten Hertzog oder Doge hat.

Welcher Religion ist die Republic?

A. Der Römisch-Catholischen.

p. 55.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Hertzogs von Wirtemberg.

Wie wird er tituliret?

A. Ihro Hochfürstliche Durchlauchtigkeit.

Welcher Religion ist er?

A. Der Evangelisch-Lutherischen.

p. 37.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Des Pabsts zu Rom.

Warum stehets hie?

A. Propter Formam; weil die Schlüssel ein X. oder Creutz præsentiren.

Wie wird der Pabst titulirt?

A. Ihro Päbstliche Heiligkeit.

Was thut der Pabst?

A. Er macht Cardinäle / derer 72. seyn sollen.

Welcher Religion ist er?

A. Der Catholischen / die von ihm die Papistische / und von Rom / die Römische genennet wird.

p. 59.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Es ist das alte Hertzogliche Yorckische / daraus vormals die Könige in Engeland erwehlet worden.

p. 61.

Wessen ist dieses Wapen?

A. Ihrer Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Zerbst Anhalt.

Wo leitet nun dieses Wapen-Alphabeth mit seinen gegen überstehenden 6. Nummern hin?

A. Zur Staats-Wissenschafft / zur Heraldic, zur Geographie, zur Genealogie, zur Chronologie, zur Historie, Geometrie und mit einem Wort in alle zur Gelehrsamkeit gehörige Stücke.

Ist dieses nicht für Kinder zu hoch?

A. Wo es auf eine kindische weise tractiret wird / ist es nicht zu hoch: vielmehr sind die Kinder je zärter / je fähiger / solche Dinge zu begreiffen.

Ists aber nicht etwas neues?

A. Nein; es ist die rechte alte Art Kinder zu lehren; davon auch die Schulen vormahls ludi literarii genennet worden sind.

Bey welchen Alten ists so gewesen?

A. Bey den Griechen. Ja man lieset auch (in der Vorrede Christ. Mentzelii kurtzen Sinesischen Chronologie) von den Mandarinen in China, wie sie alsobald in der Kindheit den kindern ein büchlein Sino ullun genannt / und das als eine kleine Kinder-Lehre ist / vorgeben / warinnen ihre Jahr-Rechnungen und die Familien ihrer Käyser begriffen sind, daher sie die Genealogiam und Chronologiam ihres Vater-Landes erlernen / auch zugleich in einer kleinen Land-Charte alle Chinesische Länder und Provintzien fassen und den Grund der Geographie ihres Landes wohl legen; warum sollen unsere Kinder nicht zu gleichen Sachen gehalten werden?

Welche Noth erheischet dieses sonderlich?

A. Diese / das man wahr-genommen / wie viele Herren-Kinder groß gewachsen / die ihr eigen Wapen nicht gewust / oder verstanden und denen alle Dinge ihres Landes eitel Böhmische Dörffer gewesen sind; welche sie / nachdem die Fähigkeit des Gedächtnißes / vor welches diese Dinge meistens gehören / weggefallen / entweder schwerlich nachholen können / oder gantz verabscheuet haben.

Kan denn hiedurch vorgebauet werden?

A. Ja. Denn erstlich wird einem jeden Kinde sein eigen Wapen in eben dieses Alphabeth entweder zu erst / oder zuletzt eingemahlet und bekannt gemacht; hernach wenn die Kinder diese Wapen fertig wissen / so continuiret der Informator diese Ubung durch die übrige Wapen / also daß er die Käyserliche / Königliche / Fürstliche / Hertzogliche / Gräffliche / Freyherrliche / Adeliche / desgleichen der Länder und Städte Wapen / auf beliebte weise zeiget / und dabey eben dasjenige / was bey diesen kürtzlich gewiesen worden / ihnen einzuprägen suchet. Wo das geschicht / so ists nicht müglich / daß einer ein Fremdling in seinem Hause und Vaterlande bleibe.

Wie aber / wenn ein Potentat, dessen Wapen hier ist / stirbt / so ist das Buch unbrauchbar?

A. Nein. Man schreibt oder drückt mit Littern den Nahmen seines Successoris darunter / dazu Spatium gelassen ist. Und man lernt auch nicht immer das a. b. c; daher / als lange dieses gelernet wird / auch solches Buch brauchbar seyn wird.

p. 62. 63.

Was ist alhier zu finden?

A. Ein verzeichnis / wo diese Wapen im Buche stehen und wo die Länder oder Städte in Europa liegen.

Wozu

Wozu dienet es?

A. Daß man die Wapen alsobald finden/das a.b.c. daran repetiren und die Oerter/wo sie liegen/ bekannt machen kan.

p. 65. bis 71.

Wozu werden diese drey Haupt-Stücke gebraucht?

A. Dazu, daß sie ins Gedächtniß gefasset/ und ausgeübet werden/ und daß sie auch im Buchstabieren und lesen daran eine übung haben/ ehe sie zu andern Büchern greiffen.

II.

Die allerleichteste Methode zu informiren.

Welches ist die rechte und leichteste Methode, Kinder zu informiren?

A. Diese ists/ die in einer unablåßlichen mündlichen unterrichtung/ oder lebendigen Unterweisung verrichtet wird.

Was für ein Informator gehöret darzu?

A. Ein wahrhafftig frommer/Gelehrter und geschickter Mensch.

Warum muß er wahrhafftig from seyn?

A. Damit er sich selbst verlåugnen/ fremde Dinge/ die seine Information hindern/ meiden/ gedul-

gedultig/ leutseelig/ sanfftmüthig / demüthig/ getreu und mit einem Wort / ein lebendiges Für-Bild aller Christlichen Tugenden und sittsames Umganges den Kindern seyn könne.

Warum muß er Gelehrt seyn?

A. Darum/ weil er die Gelehrsamkeit andern soll einflössen.

Warum soll er geschickt seyn?

A. Daß er die Gabe habe / die Gelehrsamkeit auf eine deutliche Weise den kindern beyzubringen / welche Gabe offt den gelehrtesten mangelt.

Für welche gehört ein solcher Informator?

A. Für solche / die mit Alexandro M. erkennen/ wie hoch man die zu lieben habe / von denen wir das εὖ ζῆν erlernen.

Welcherley Informandi oder Discipul gehören hiezu?

A. Wenn nur keine natürliche untüchtigkeit da ist / non enim è quovis ligno fit Mercurius; so können nicht nur die Fähigern / sondern auch die Langsahmen und hartlehrige also mit Nutz erbauet werden.

Was ist an den Kindern zu unterrichten?

A. Die Affecten, der Wille / der Verstand und der gantze Leib.

Wie die Affecten?

A. Daß die unziemlichen abgewöhnet und die unordentlichen gemäßiget werden.

Wie

Wie denn der Wille?

A. Daß er nach dem Fürbilde und Sinne unsers HErrn JEsu Christi dem göttlichen Willen gleichförmig werde.

Wie aber der Verstand?

A. Daß er in rechter Erkenntnis Gottes und in heilsamen Wissenschafften und Künsten erleuchtet werde.

Wie denn endlich der Leib?

A. Daß er zur Reinigkeit / Erbarkeit, und höfflichen manieren gewöhnet werde.

Wodurch kan das alles geschehen?

A. Daß meiste geschicht durch die rechte Zucht und Vermahnung zum HErrn, woraus die Furcht GOttes entstehet / die der Weißheit Anfang ist.

Wodurch soll die Information des Verstandes in Absicht der Gelehrsamkeit sonderlich geschehen?

A. Durch eine stete mündliche oder lebendige Unterweisung.

Warum?

A. Weil diejenige, welche anders geführet worden / einmüthig beklagen / daß sie durch das hinsitzen / auswendig lernen und recitiren des erlernten / da es ohne Verstand mit schwerer Mühe endlich gefasset gewesen / Kranck und verdrießlich geworden sind / und mithin die Lust und beste Zeit zum Studieren verlohren haben.

So wolte das informiren dem Informator mühsam werden?

A. Wo er solch Amt für GOtt und Menschen treulich ausrichten will / so muß er sich das nicht verdriessen lassen: wer aber den Kindern etwas für geben will / damit er inzwischen für sich etwas zu thun zeit habe / der bleibe nur gar weg vom informiren / damit sein Gewissen und seine untergebene der einst über ihn nicht schreyen dürffen.

Ists aber nicht gut / wenn man etwas auswendig her reciriren kan?

A. Wer im Frühling einen Zweig abbricht und ins Wasser setzet / kan bald Blätter und Blühte davon sehen; die Frucht aber bleibt aussen. So ists mit dem blossen auswendig lernen dessen / so nicht verstanden wird.

Wie so?

A. Es läst sich fein zu hören / wens recitiret wird: man verändere aber nur die Frage / so wird man sehen und hören / daß es mit unwiederbringlichen Schaden geschehe.

Muß denn aber die Memoria nicht auch excoliret werden?

A. Ja: doch aber nicht durch erlernung gantzer Seiten oder Bücher.

Wie denn?

A. Man sorgt vor allen dingen davor / daß die Sache verstanden werde; welche verstandene Sache hernach entweder mit eben den vorgeleg-

ten oder eigenen Worten durch das Gedächtnis aus dem Hertzen wieder hervor gebracht wird. Ein Papogey kan Worte ohne Verstand lernen und hersagen; ein vernünfftiger Mensch aber lernt die Sachen verstehen und sagt sie mit Worten/ die von selbsten fliessen/ wieder von sich. Ein Wort aus dem Verstande ist besser/ denn ein gantzer erlernter Bogen/ der ohne Verstand aus dem Gedächtniß herertzehlet wird.

Daß wird mühe kosten. Wer wird diese dem Informator belohnen?

A. Ums Lohns willen wird keiner ein Informator und üms Lohns willen unterläßts auch keiner. Ein treuer Mensch/ von dem die Rede ist/ weiß, daß, je weniger ihm die Menschen seinen sauren Dienst vergelten können/ je mehr gutes werde er von dem HErrn zur Gnaden-Vergeltung empfahen/ an dem tage/ da alle treue Knechte zur Freude ihres HErrn eingehen werden.

Sagt mir doch/ wie es mit dieser Information eigentlich zugehe?

A. Sie ist fast nichts anders/ denn ein stetes Examen und Gespräche/ alwo durch einfältiges kurtzes Fragen und Antworten eine Sache so lange getrieben wird/ bis der informandus dieselbe also gefasset/ daß er auf alle veränderte Fragen eine verständige Antwort auch mit eigenen Worten freudig geben kan.

Wie kan denn solches geschehen?

A. In folgenden zehen Puncten.

Wel-

Welches ist der Erste?

A. Daß die Sache kürtzlich und deutlich vorgetragen und erkläret wird.

Welches ist der Andere?

A. Daß gefragt wird / ob / wie und was gefasset sey?

Welches ist der Dritte?

A. Daß die rechte Antwort gebillichet / die unrechte aber verbessert wird.

Welches ist der Vierdte?

A. Daß einerley Sache mit veränderten worten durch alle Umstände erfraget wird.

Welches ist der Fünffte?

A. Daß die eigentliche theilung einer Sache gezeiget wird.

Welches ist der Sechste?

A. Daß Frage und Antwort immer verändert wird.

Welches ist der Siebende?

A. Daß auf gleiche Weise das gegentheil einer Sache bekandt gemacht wird.

Welches ist der Achte?

A. Daß man den Nutzen der Sache wohl einschärffe.

Welches ist der Neundte?

A. Daß man durch schöne Gleichnisse/Exempel/Sinn-Bilder und feine Reimlein die Sache beliebt mache.

Wel-

Welches ist der Zehende?

A. Daß man alles fleißig und treulich wiederhole.

Fragt denn in dieser Methode der Informator allein?

A. Auf den kömmts fürnemlich an: doch ists gut/ wenn die Kinder angehalten werden/ daß auch sie fleißig fragen und dadurch/ was in ihnen ist/ offenbahren dürffen.

Wozu ist das sonderlich gut?

A. Dazu/ daß der Informator aus ihrem Fragen sowohl/ als aus ihrer Antwort/ erkenne/ wie ferne sie etwas verstehen und wo ihnen zu helffen sey. Fragen und wieder fragen macht ja die Albersten klug/ solte es nicht bey denen zur Gelehrsamkeit gewidmeten Hertzen nutzen haben? Stumme Informatores die mit den Büchern allein die Kinder plagen, und stumme Informandi, welche nicht fragen dürffen/ sind beyde zu beklagen.

Wie aber da/ wenn das Kind etwas fragte/ welches der Informator selbst nicht wißte?

A. Das geschicht nur alzu offte. Alsdenn kan man antworten/ wie jener Schulmeister: über hüpffe es/ es ist eine schwere Syllbe/ ich weiß es selbst nicht. Alsdenn ist auch solche Anleitung/ was man nicht weiß/ noch zu lernen/ nicht zu verachten.

In welcher Ordnung wäre diese mündliche Unterweisung am füglichsten vorzunehmen?

A. Das könnte am füglichsten in 4. Haupt-Examinibus geschehen.

Welches ist das Erste

A. Examen Pietatis. Die rechte Unterweisung im Christenthum.

Welches ist das Andere?

A. Examen Eruditionis. Die rechte Unterweisung in aller Gelehrsamkeit.

Welches ist das Dritte?

A. Examen Jucundum. Die Unterweisung zu dem / was ergötzlich ist / und dennoch grossen Nutzen zur Gelehrsamkeit gibt.

Welches ist das Vierdte?

A. Examen Scientiæ & Conscientiæ. Die Prüfung wie man im Christenthum und Studiis täglich zu genommen.

Wie ists mit dieser Ordnung beschaffen?

A. Es ist also damit beschaffen / daß / wer sich in der Kindheit recht dran gewöhnet / dieselbe hernach in seinem gantzen Leben / er sey in was stande er wolle / heylsamlich behalten könne.

Kön-

Könte man nicht die Praxin dieser Mündlichen Unterweisung in einigen Exempeln sehen?

A. Dieses kan leicht gezeiget werden: und zwar erstlich an gantz kleinen / hernach an etwas grössern und endlich an erwachsenen Kindern.

Von der mündlichen Unterweisung.

I. Mit gantz kleinen Kindern.

Was ist am ersten mit diesen vorzunehmen?

A. Das Examen pietatis, darinnen sie das Christenthum lernen sollen.

Ist solches nicht zu hoch vor gantz kleine Kinder?

A. Wenns recht gemacht wird, so ists nicht zu hoch. Je kleiner sind sie / je leichter sind sie zu beugen. Je jünger sie sind / je weniger widerstand der Vernunfft ist in ihnen / und je tüchtiger sind sie / die Grund-Lehren der göttlichen Geheimnisse und das Christenthums zu fassen / je zärter sie sind / je mehr sind sie durch gute Exempel zu ziehen und je leichter ist der Muth- und eigen-wille in ihnen zu brechen / ehe er mit den Jahren erstarcket / und ehe das Böse durch Gewohnheit zur Natur wird

Wie machts mans denn in dem Examen?

A. Wenn man ein Sprüchlein aus der Schrifft, oder etwas aus dem Catechismo / als dem kurtzen Auszuge der Schrifft, zum Grunde geleget hat / so verfährt man mit der Unterweisung / wie zuvor in den 10. Puncten gewiesen ist.

Gib ein Exempel auf den ersten Punct?

A. Wenn ich das Christliche Glaubens-Bekänntnis ihnen beybringen wolte / spräche ich also zu ihnen: Es ist ein einiger Gott / und sind drey Personen in der Gottheit / nemlich die erste Person / GOtt der Vater / die andere Person / GOtt der Sohn und die dritte Person / GOtt der Heilige Geist. GOtt der Vater hat euch und alles erschaffen; GOtt der Sohn hat euch und das gantze menschliche Geschlecht erlöset / GOtt der H. Geist heiliget euch; und diesen heiligen GOtt solt ihr vertrauen, fürchten und lieben / 2c.

Gib ein Exempel auf den 2. Punct?

A. Nun fragte ich: Habt ihr das fein gehöret / was ich euch von dem einigen GOtt und von den dreyen Personen der Gottheit gesagt habe? Was habe ich jetzo gesagt? Was habt ihr davon behalten? Sagt mir etwas wieder / davon ich jetzo geredet habe?

Gib ein Exempel auf den 3. Punct?

A. Auf ihre Antwort spräche ich: Es ist recht. Ja / so ists. Ihr habts wohl gefasset. Es ist nur ein GOtt. Es sind drey Personen. Das ist fein geantwortet / 2c.

Wie aber wenn sie gar nicht antworten / oder nicht recht?

A. Wenn sie gar nicht antworten können, so sagt mans ihnen noch einmahl / und gibt ihnen die Antwort in Mund: Antworten sie

aber

aber nicht recht/ so wirds in Liebe verbessert/ ohn alles Schelten/ oder Anfahren/ damit man sie nicht scheu mache. Denn das Stillschweigen/ oder die unrechte Antwort zeiget an/ daß die Sache nicht wohl gefasset sey/ daher man mehr mit wiederholtem Unterricht/ als mit ausschelten/ ihnen helffen muß.

Gib ein Exempel auf den 4. Punct?

A. Wann ich ihre Antwort gebillichet, oder verbessert hätte/ so veränderte ich die Fragen durch alle auch die kleinesten Umstände. e. g. Wie viel sind nun Götter? Ist mehr denn ein GOtt? Sind etwa drey Götter? Oder vier? Oder zwey? Wie viel sind Personen? Ist nur eine Person? Wie heissen diese 3. Personen? Welches ist die erste Person? Welches ist die 2. Person? Wer hat euch erschaffen? Wen oder was hat GOtt erschaffen? Hat GOtt alles erschaffen? Wer hat euch erlöset? Wen hat er erlöset? Wovon hat er euch erlöset? Wer heiliget euch? Wodurch heiliget er euch? Wer erhält euch? Was fodert GOtt von euch?

Was ist hiebey in acht zu nehmen?

A. Dieses/ daß die Frage kurtz und einfältig sey/ und nur einerley auf einmal gefragt werde, auch die Antwort nichts mehr in sich fasse/ als in der Frage gewesen ist/auch solte mehr nicht/ als Ja/ oder Nein geantwortet werden.

Gib ein Exempel auf den 5. Punct?

A. Nun zeigte ich ihnen die rechte Eintheilung der Materie. e. g. Ihr lieben Kinder habt gehöret / daß nur ein GOtt / und in dem einigen Göttlichen Wesen drey Personen sind. Das behaltet nun fein. Und ob sonst etwas GOtt genennet wird / so wisset dennoch / daß nur ein wahrer GOtt ist. Diese Eintheilung in den wahren und nicht wahren GOtt wird alsobald Frage-Weise geübet / so bald sie vorgetragen worden / nemlich: Wird sonst auch etwas GOtt genennet? Ists aber ein wahrer GOtt? Welches ist aber der wahre GOtt? und so mehr.

Gib ein Exempel auf den 6. Punct?

A. Die Veränderung der Fragen ist eines der fürnehmsten Stücke in dieser Methode; Daher mit allem Fleiß dahin zu sehen, daß man sich an keine Frage und sie an keine Worte binde.

Was könte dieses schaden?

A. Unbeschreiblich viel. Denn wo man sich und sie an einerley Worte bindet / so gewöhnen sie sich also dran / daß sie hernach, wenn sie jemand anders mit veränderten Worten fragt / nicht antworten können. Man weiß Exempel / daß Kinder viel auswendig erlernet und dennoch in Examinibus bey andern nicht bestehen können / alles aus der Ursache / weil

sie an

sie an Worte gebunden und an Examina nicht gewöhnet worden sind: Dagegen / wo man auf diese Weise die Sache wohl gefasset hat/ man in allen Examinibus oder Vorfällen auf alle Fragen freudig antworten kan.

Wie macht mans aber?

A. Das ist schon im 4. Punct gezeiget worden. Kurtz: Wo man eine Sache in die allerkleinesten Umstände resolviret / auch aus der Antwort selbst gleich wieder Fragen machet / so wird sich Veränderung genung finden. Und was dieses letztere betrifft / so hat es auch diesen Nutzen / daß man dem Stillschweigen / welches sie in Scham bringet / dadurch verbauen, sie ermuntern / und immer weiter dadurch unterrichten kan.

Weise mir dieses in einem Exempel?

A. Wenn sie gefragt würden / wie viel sind Götter? Und sie könten nicht antworten / so nehme ich alsobald die Antwort / welche sie geben sollen / und brächte sie in die Frage: Ist nur ein GOtt? It: Sie könten nicht antworten / wer uns erschaffen hat; Drum fragte ich alsobald also: Hat uns GOtt der Vater erschaffen? It: Sie könten nicht antworten / wer der wahre GOtt wäre / drum machte ich aus der Antwort die Frage: Ist der Dreyeinige GOtt der wahre GOtt?

Gib ein Exempel auf den 7. Punct?

A. In der Vorstellung des Gegen-Theils

wird der Verstand trefflich geübet / sonderlich wenn man sich stellet/als ob man das Gegentheil behaupten wolte. e. g. Es sind ja viel Leute/ welche nicht glauben/ daß ein GOtt sey / solte denn nun ein GOtt seyn? ?Man sieht ja nichts von GOtt / solte ein GOtt seyn? Die Heyden glauben viel Götter / die Jüden und Türcken läugnen den Sohn und den H. Geist; Sind denn nun viel Götter? Oder ist also nur eine Person?

Gib ein Exempel auf den 8. Punct?

A. Hie könte man ohngefehr diese Fragen berühren: Hilfft euch dieses/ daß ein GOtt ist? Was nützet euch solches / wenn ihrs wisset? Freuet sich auch euer Hertz über solche Göttliche Wohlthaten? Genießt ihr auch diese Göttliche Wohlthaten? Wäre es euch gut / wenn ihr GOtt nicht erkennetet? Wenn ihr nichts von ihm wüßtet? Was würde euch solches schaden? Wer durch Vorstellung des Nutzens der Kinder Hertzen zu bewegen suchet / der wird nebst andern unaussprechlichen Seegen / welchen das Evangelium schencket / auch diesen sehen / daß sie täglich grössere Lust in Erkenntnung des Christenthums und mehrern Fleiß in Ausübung desselben beweisen werden.

Gib auch ein Exempel auf den 9. Punct?

A. Solte man dieses Geheimnis der Heil. Dreyeinigkeit nur einiger Massen durch ein Gleichnis abbilden können? Was hat man vor

ein

ein Gleichnis von der Sonnen? Was hat man vor ein Gleichnis vom Wasser/ Schnee und Eiß? Wie ists Augustino ergangen/ als er dieses Geheimnis ergründen wolte? Wisset ihr ein Exempel eines Menschen, der GOtt recht erkennet hat? Wie ists allezeit denenjenigen ergangen/ die GOtt nicht erkennet haben? Sagt mir ein Reimlein von GOtt und dessen Wohlthaten?

Was hätte man denn hie vor Reimlein?

A. Diese: GOtt Vater nimm mich in deine Hut; Wie es im Wapen abc. p. 19. stehet. It: Alles was wir haben/ das sind GOttes Gaben. Niemand/ er habe es denn versucht, kan gläuben/ welch ein grosser Nutzen durch den rechten Gebrauch dieses Puncts, sonderlich wo man die individual Application zugleich auf die Kinder machet, könne geschaffet werden.

Gib endlich ein Exempel auf den 10. Punct?

A. In diesem wird auf die Wiederholung gesehen/ dadurch das Gemühte befestiget wird. Und hier könte man also fragen: Habt ihr auch alles wohl gefasset? Wie viel waren Götter? Wie viel Personen? Welches waren die Göttlichen Wohlthaten? Und so weiter.

Wenn aber die Kinder nur solche kleine Fragen lernen/ so werden sie hernach von keinem Dinge einen völligen Vortrag thun können?

A. Als wenn derjenige/ der zu eintzeln Groschen Geld einnimmt, nicht könte hundert Thaler auszahlen? Wer ihnen ein wenig auf einmal vorträgt/ und es offt wiederholet/ der soll erfahren, daß dieses grossen Nutzen schaffen wird/ und daß die Kinder/ wo nur der Verstand geschärffet ist/ so viel hernach nöhtig seyn wird/ werden wieder vortragen können.

Wird aber dieses alles denen Informatoribus nicht überaus mühsam und beschwerlich seyn?

A. Der Nutzen/ welchen die Informandi hieraus haben/ macht den Informatoribus alle Mühe leichte und alle Beschwerung erträglich. Sie machen es einer Mutter gleich, welche weder rohe Fleisch/ noch/ ob es gekocht/ dasselbe an grossen Stücken dem Kinde ins Maul stecket; sondern alles wohl kochet/ und fein klein zerschneidet/ damit es das Kind geniessen könne: Also stellen die Informatores durch diese Methode denen Kindern alles deutlich vor, theilen es in die kleinesten Stücken/ geben ihnen ein Bißgen nach dem andern/ und kauen es ihnen gleichsam ein; Auf die Weise sind sie den Kindern nützlich/ ob es wohl mit grosser Mühe verbunden ist.

Welche äusserliche Umstände sind bey diesem Examine zu beobachten?

A. Weil hie Göttliche Sachen abgehandelt werden/ so ists billich/ daß sie dabey sich stille/ demüh-

demühtig und andächtig erweisen lernen; Daher sie auch in diesem Examine beym Gebeth kniend, oder stehend / und beym Unterricht sitzend / oder stehend / durch das Fürbild des Informatoris erhalten werden. Es wäre denn / daß man schöne Lehr-Bilder in der Schul-Stube hätte / und daran die Exempel der Frommen und Bösen zeigen könte; Auf welchem Fall man mit ihnen zu solchem Bilde gehen / und ihnen dabey viel Gutes beybringen kan. Hat man aber dergleichen Bilder in einer andern Stube / so kan man sie darein führen, und an solchen dasjenige wiederholen / was man in der Schulen mit ihnen geredet hat.

Was ist nun ferner mit diesen kleinen Kindern vorzunehmen?

A. Das Examen eruditionis, darinnen sie reden / lesen und schreiben lernen.

Sollen die Kinder auch reden lernen?

A. Ja freylich. Die Informatores, welche denen Kindern mehr nicht / als etliche Buchstaben und Syllaben / vorsagen / und lassen sie hernach über denselben eine Stunde pro forma hinsitzen, daß sie es überlesen sollen / in welcher Zeit sie als stumme seyn müssen / sind den Kindern über alle Massen schädlich.

Wie kan denn dieses Reden-Lernen am besten geschehen?

A. Also kan es am besten geschehen / wenn

der Informator in Leutseligkeit fein gesprächig ist und immer etwas guts und nützliches ihnen vorsaget/ sie fraget und nachsagen lässet.

Gib ein Exempel?

A. Erstlich redet der Informator viel mit ihnen vom Christenthum/ wie unter dem Examine Pietatis ist gewiesen worden/ welches den Kindern/reden zu lernen/ unbeschreiblichen Nutzen gibt. Hernach redet er stets mit ihnen, wenn er ihnen die Buchstaben zeiget/ oder sie buchstabieren und lesen lässet. Endlich/ was der Informator, oder die Kinder sehen/ davon wird eine Unterredung mit ihnen angefangen/ und Frag-Weise gezeiget/ was es sey? wem es nütze? was daran zu lernen/ und dergleichen.

Wie kan dieses alsdenn geschehen/ wenn sie die Buchstaben erlernen?

A. Treflich wohl. Und zu dem Ende ist dieses Wapen Alphabeth, in seinen 6. Fächlein also eingerichtet, daß der Informator daraus also bald einen Wörter-Vorraht habe/ daraus er mit ihnen reden könne. E. g. sie lernen den Buchstaben A. kennen, aussprechen/ und von andern unterscheiden; da nimmt der Informator alsobald ein Wort zum Reden und erzehlt/ Wer Aaron, Ananias, Augustus gewesen? Was ein Abgesandter sey; Was Asia, Africa, America &c. sey? Was ein Adler rc. sey? So bald er etwas erzehlet/ so fragt ers nach der Me-

thode durch alle Umstände ihnen wieder aber. Er vergißt aber nicht dabey öffters die Kenntnis des Buchstabens unvermerckt darzwischen zu treiben/ wie solches zu Anfangs ad p. 4. des Wapen Alphabeths, gewiesen worden ist. Versuche es einer auf diese Weise/ er soll mit Verwunderung erfahren/ wie weit durch GOttes Segen ein Kind in Reden-Lernen kommen werde.

Welcherley Hülffs-Mittel hat man hie?

A. Ein gelehrter Informator wird dieselbe aus der Bibel, aus der Historia sacra und profana, Politic, Geographie, Historia naturali und andern bey Handen haben/und daraus den Kern einer Sache den Kindern einzuflössen wissen. Sonst dienen auch dazu di e Apologi und Fabeln/ desgleichen die Acerra Philologica und mehrere/ dadurch der Informator sie in Reden-Lernen erbauen/ und die feinen Moralia jederzeit einschärffen kan.

Was mehr?

A. Wenn die Kinder etwas von den Eltern/andern/ oder untereinander haben wollen/ so kan man ihnen feine manierliche Weisen angewöhnen, wie sie etwas begehren/ oder abfodern / heissen / oder verbiehten können; Wodurch sie nach und nach in Reden-Lernen auch wohl geübet werden.

Wie lernen sie aber das Lesen?

A. Dazu braucht man dieses Wapen Alphabeth, weiset ihnen den Buchstaben und so weiter/ wie zu Anfangs gewiesen worden ist. Und wenn sie fein deutlich buchstabieren und lesen gelernet/ übet man sie auf folgende Weise in diesem Wapen Abc. Suchet mir ein Wapen/ welches diesen Buchstaben hat? Wer hat dieses Wapen? Ferner: Wer ist e. g. Abraham, Augustinus, Albertus, ꝛc. gewesen? Was ist ein Abt? Was ist Amsterdam? Was ist die Ader? Welches ihr jetzo gelesen/ oder buchstabieret habt. Also wird Reden und Lesen miteinander nützlich verknüpffet/ daß sie durch GOttes Gnade in kurtzer Zeit bey treuem Fleiß eines Informatoris es in beyden weit bringen können.

Wie lernen sie endlich schreiben?

A. Hie gibts folgende Vortheil/ daß der Informator die Hand führe; Oder/ daß man ein gantz subtiel Blech habe/ darein die Buchstaben ausgegraben sind/ durch welches sie solche aufs Papier mahlen lernen;

Solte das angehen?

A. Warum nicht? Gieng es doch dem Käyser Justino, dem andern an/ welcher/ da er nicht so viel gelernet hatte/ daß er seinen Nahmen schreiben können/ auf solche Weise die Buchstaben seines Nahmens nachgemahlet hat.

Hat man mehrere Vortheil?

A. Ja. Man kan die Buchstaben etwas

grob

groß vorschreiben / und solche Vorschrifft unter zart Papier legen / daß sie durchscheine / und also nachgemahlet werde; Oder / man kan die Buchstaben mit grüner / oder etwas blasser roh- ter Dinten vorschreiben / und sie die Kinder mit schwartzer Dinten überziehen lassen / damit sie den Zug lernen / 2c.

Ists gut / daß ihnen mancherley Hände im Schreiben vorgelegt werden?

A. Nein: Sondern es ist am besten / daß sie zu einer Zug- und Schreib-Art alsobald angewöhnet werden. Haben sie darinnen eine Fertigkeit / legt man ihnen hernach mancherley Hände vor / nicht darnach zu schreiben: sondern sie lesen zu lernen.

Was fängt man ferner mit den Kindern an?

A. Das Examen jucundum, darinnen man etwas mit ihnen thut, oder sie untereinander thun lässet / was ergötzlich und dennoch nützlich vor sie ist.

Wie kan solches bey dem Reden geschehen?

A. Also / wenn ihnen der Informator liebliche Historien und Apologos erzehlet / ihnen rare Sachen aus der Physica experimentali an Bildern, Müntzen 2c. weiset / mit ihnen ausspatzieret / und entweder die Geschöpfe GOttes / oder die Künste und Arbeit der Menschen samt

dero

dero Werckstätten und Instrumenten ihnen bekannt machet/ und so mehr. Da werden die Kinder nachspielen und nachreden/ was sie sehen und hören. Wo ihnen nun der Informator auch ein Kind wird / ihr Thun dirigiret, und dabey auf ihre Erbauung dencket/ so werden sie alsdenn am meisten lernen/ wenn sie an wenigsten meinen/ daß sie lernen/ dahero es auch ihnen desto ergötzlicher seyn wird.

Wie kan es aber bey dem Lesen geschehen?

A. Das Wapen Alphabeth an sich selbst wird ihnen ergötzlich seyn/ daher sie gerne damit spielen/ einander die Wapen auffsuchen und dabey die Buchstaben zeigen / oder Wörter aussprechen werden. Denn der Informator kan sagen: Ich möchte des Römischen Käysers Wapen gerne sehen / wer kan mirs am ersten zeigen? Wer kan des Königs in Preussen Wapen am ersten finden? Was ist das vor ein Buchstabe/ der darunter steht?

Wie kan es mehr geschehen?

A. Es sind noch mehrere Vortheile vorhanden / die theils unschuldig sind und ohne Bedencken können gebraucht werden; Theils aber sehr bedencklich sind/ und mit grosser Behutsamkeit gebraucht werden müssen.

Welches sind die unschuldigen Vortheile?

A. Zettelgen/ darauf Buchstaben stehen/ darnach sie greiffen/ und was es sey/ errahten;

Vier-

Viereckte Höltzergen/ darauf Buchstaben stehen/ damit sie kleine Häusergen bauen können / oder einen Buchstaben zu dem andern fügen lernen. E. g. Wenn ich die 2. Höltzer zusammen lege/ Was machen die Buchstaben vor eine Sylbe? Buchdrucker-Littern/ die sie auswehlen/ und hernach in Wachs eindrücken; Soldaten von Bley / jeder mit einem Buchstaben / als seinem Nahmen bezeichnet / da die Officirer Vocales seyn / 2c.

Welches sind bedenckliche Vortheile?

A. Diese / da man Kegel / Würffel / Carten / Bälle und Alabaster Kugeln mit Buchstaben bezeichnet machet / und sie damit spielen lässet; Oder / da man die Buchstaben von Zucker bilden / sie darnach rennen und stossen läßt/ 2c. Denn durch dieses sie leicht zur Näscherey/ und durch jenes zur Spielsucht können verwöhnet werden.

Sollen denn die Kinder keine Motion haben?

A. Bey dieser Methode sind die Kinder in steter Motion / daß sie durch Spielen eine zu suchen, nicht nöhtig haben. Denn sie sitzen dabey gar nicht / ohne wenn und wie viel sie wollen/ ein jeder Ort ist ihnen die Schule / und was sie thun / ist ihnen eitel Ergötzung.

Wie kan es aber endlich bey dem Schreiben geschehen?

A. Durch

A. Durch das Mahlen oder Zeichnen, ohne oder mit Farben / da der Informator zu dem Buchstaben etwas mahlet / das damit eine Aehnlichkeit hat, oder in seinem Nahmen solchen Buchstaben führet; Durch den Circul, Lineal, Winckelhacken rc. welche sie brauchen / anlegen / Linien ziehen lernen / und ihre Höltzergen hernach also legen; Und wenn sie einen Buchstaben geschrieben / können sie solchen andern bringen und rahten lassen: ob sie solchen kennen / und sich hinwiederum einen aufgeben lassen / rc.

Wie ist hiebey die äusserliche Leibes-Stellung?

A. Hie können sie in Freyheit gelassen werden / daß sie nicht sitzen müssen / als welches sie faul / verdrüßlich / und ungesund machet / sondern / doch ohne Leichtfahrt / stehen und umher gehen dürffen.

Welches ist der Beschluß mit diesen kleinen Kindern?

A. Das Examen scientiæ & conscientiæ. Die tägliche Prüfung / wie sie in studiis und Christenthum zugenommen haben.

Wie wird das Examen Scientiæ gehalten?

A. Der Informator nimmt des Abends seine Kinder zusammen / fragt sie / was sie den Tag gelernet / gemercket und gefasset / und wenn sie etwas erzehlet / so wiederholet er alles kürtzlich

und

und bekräfftiget sie darinnen; Welches keinen eintzigen Abend zu unterlassen ist. Dieses hat Pythagoras von seinen Schülern gefodert: Quæ prætergressus? Quid factum in tempore? Quid non? So ist auch des Virgilii Vers bekannt:

Non prius in dulcem declinas lumina somnum,
Omnia quàm longè reputaveris acta diei.

Wer dieses unterläßt/ beraubt sich und andere eines unbeschreiblichen Nutzens. Hierbey zeigt der Informator an/ wo jemand nachläßig gewesen / was er vor Schaden draus habe / und ermahnet durch Vorstellung Nutzens und Schadens zur Besserung.

Wie wird das Examen Conscientiæ gehalten?

A. Der Informator bringt sie zur stille/ daß sie ihr Gemühte fassen/ und die Gedancken sammlen. Stellet ihnen die Göttliche Gegenwart vor/ und wie GOtt auch nach ihrem Thun frage. Er sagt ihnen/ was sie Unrechts gethan/ und sucht sie zur Reue/ und zur Abbitte durch Christum/ und zur Zusage der Lebens-Besserung zu bewegen. Er führt ihnen zu Gemühte/ was GOtt ihnen und ihren Eltern den Tag über Gutes gethan/ damit sie zur Danckbarkeit gegen GOtt erwecket werden/ und GOtt lieben lernen. Er eröfnet ihnen/ wo ihnen etwas sonderlichs

derlichs an dem vergangenen Tag begegnet, damit sie auf die leitende Hand GOttes Acht haben lernen. Endlich demühtigt er sich mit ihnen für GOtt / betet und singet / und bringet sie zur Ruhe. Und auch dieses alles / beten und singen ausgenommen / geschicht in kurtzen Fragen / und ohne alle Weitläufftigkeit. Dieses ist noch nöhtiger, als jenes Examen / und muß also noch weniger / denn jenes / unterbleiben. O daß wir weise wären!

Von der mündlichen Unterweisung.

II. Mit etwas grössern Kindern.

Wie lange treibt man dieses mit den kleinen Kindern?

A. Biß sie lesen und schreiben können.

Was aber hernach / wenn sie nun etwas grösser worden sind?

A. Man behält diese Methode und Frag-Art / und geht abermahl täglich die 4. Examina mit ihnen durch.

Wie hält man mit ihnen das Examen Pietatis?

A. Man suchet sie zum Lobe GOttes zu erwecken / betet mit ihnen / erinnert sie ihrer Pflicht / die sie gegen GOtt und Menschen den Tag zu erweisen / und thut alles dasjenige / wodurch sie in der Zucht und Ermahnung zum HErrn können erzogen werden.

Was lernen sie aber nun?

A. Nachdem sie den Catechismum und die Grund-Sprüche des Christenthums gefasset/ so lässet man sie nun die Schrifft selbst lesen/ zeigt ihnen kürtzlich den Inhalt / fragt / was sie gemercket, und geht hernach das gantze Capitel/ oder was gelesen ist / Frag-Weise mit ihnen durch / und appliciret auf sie / was zu ihrer Erbauung dienlich ist; Man kan nach Befinden auch ein fein Compendium Theologicum nehmen / und die rechte Theses und Grund-Lehren des Christenthums / ingleichen was die wahre Religion sey / aus dem Alten und Neuen Testament bekannt machen. Doch / daß auch dieses alles Frag-Weise geschehe / und mit Ernst dahin gesehen werde, damit sie solches nicht zum aufblehenden Wissen / sondern zur demühtig-machenden Heiligung und Lebens-Besserung annehmen und gebrauchen.

Wie hält man mit ihnen das Examen Eruditionis?

A. Hier ist erst zu erwegen / worauf dieses Examen ziele / nemlich / wie die Mutter-Sprache / die Heiligen Sprachen / und die Lingua Eruditorum, das ist / die Lateinische Sprache / zu erlernen sey.

Wo bleibt denn die Frantzösische Sprache?

A. Es steht in der Beliebung der Eltern / ob sie

ihre Kinder solche wollen lernen lassen oder nicht/ denen es alsdenn/ wo sie es nöhtig erachten/ in massen bey Standes-Kindern geschicht/ an Lehr-Meistern nicht ermangeln wird/ durch welche sie entweder mit den ersten Jahren/ oder da die Kinder etwas erwachsen/ ihnen solche Sprache können beybringen lassen.

Wozu sollen aber die Linguæ Sanctæ?

A. Zum wahren Christenthum; inmassen/ wo sie das Hebräische und Griechische lernen/ sie durch dessen heilsamen Gebrauch grosse Förderung darinnen finden werden. Wer um das Heyl seiner Kinder ernstlich bekümmert ist/ wird schon Informatores finden/ welche von GOtt mit der Gabe begnadiget sind, daß sie auch in den zartesten Jahren solche Sprachen den Kindern beybringen/ so weit man solche zum rechten Verstande des Göttlichen Worts nöhtig hat.

Muß aber die Mutter-Sprache auch weiter excoliret werden?

A. Allerdings/ wo man anders dero Reichthum und Reinigkeit erkennen/ und darinnen fertig will erfunden werden.

Von der Lateinischen Sprache allein zu reden/ wie ferne wird in diesem Examen darauf gesehen?

A. So ferne/ daß man anfange/ sie zu verstehen und zu gebrauchen?

Wie

Wie fangen sie an zum Verstande dieser Sprache zu kommen?

A. Das geht also zu. Der Informator ist ihnen vivum Lexicon / der låst sie nicht hinsitzen und Wörter auswendig lernen / worüber alle Zeit und Lust unnützlich verstreichet; sondern was er sieht / das sagt er ihnen Lateinisch / fragt sie wieder / låst sie einander fragen / und erfodert / daß auch sie / die Kinder / den Informatorem fragen müssen / wo sie etwas sehen / und noch nicht wissen / wie es Lateinisch heisse. Was nun der Informator Lateinisch gesaget / das schreibt er alsobald an die Tafel an / Lateinisch und Teutsch / und låst sie es auch lesen und nachsprechen. Der Nutz davon ist dieser / daß die Kinder weder contra Prosodiam in Aussprechen / indem sie den tonum von Informatore hören / noch contra Orthographiam in Schreiben / in dem sie alles vor Augen sehen / fehlen; derer eines oder beydes geschehen muß / wenn sie entweder blos aus dem Buche / oder durch blosses Nachsprechen die vocabula erlernen.

Wie macht mans weiter?

A. Der Informator redet sie in allen Lateinisch an / doch also / daß er das Teutsche gleich dazu setzt; welches die Kinder nachsagen / und dadurch allerley formulas loquendi lernen und gegen andere wieder gebrauchen. Er sagt ihnen auch auf gleiche Weise, wie sie antworten sollen. Und je mehr der Informator also mit ihnen

redet / je besser ists / und je geschwinder gelangen sie zum Verstand und Gebrauch der Sprache.

Gib mir ein Exempel?

A. Das wolte zu weitläuffig werden. Doch eins: Surrexiſtine puer? Knabe bist du auffgestanden? Imo ſurrexi. Ja ich bin auffgestanden? Surge. Stehe auf. Surgo. Ich stehe auf. Surge citò. Stehe eilends auf. Surgo citò. Ich stehe eilends auf. Quando ſurges? Wenn wirst du auffstehen? Fac ſurgas? Mache, daß du aufstehest, ꝛc. Die Kinder müssen da allezeit aus des Informatoris Anrede die Antwort lernen machen. Imò und non; Ja und nein / lernen sie bald nachsagen; Man muß aber nie damit zu Frieden seyn: Sondern sie viel mehr gewöhnen / daß sie ein nomen oder verbum, so in der Anrede gewesen / müssen dazu nehmen. Man hat an kleinen Kindern / die also zur Lateinischen Sprache geführet worden / mit Verwunderung erfahren / daß sie durch solches stetes Reden die caſus und tempora à poſteriori so fertig erlernet / und hersagen können / als kaum ein Kind thun können / dessen ingenium etliche Jahr gequälet worden ist / die declinationes und conjugationes aus dem Donat und andern Büchern zu fassen.

Ist das müglich?

A. Die Erfahrung soll mir niemand umstossen.

stossen. So bringts auch die Natur der Sprache mit sich, und die stete Ubung gibt endlich den habitum. Sapienti sat.

Wie macht mans ferner?

A. Damit der Informator viel Anlaß habe/ mit ihnen Lateinisch zu reden/ so hat er über dem/ was schon gesagt ist/ auch dazu dieses Mittel: Er nimmt entweder eine schöne illuminirte Bilder-Bibel / oder den illuminirten Orbem pictum, oder sonst feine Sinn- und Lehr-reiche Bilder/ sagt den Kindern Lateinisch und Teutsch/ was es sey/ läßt sie es nachsagen/ und fragt es ihnen durch die offtmals gezeigte Methode der mündlichen Unterweisung in Frag und Antwort wieder abe.

Ists denn nicht genung/ wenn man sich hinsetzet/ und den Orbem pictum von Wort zu Wort auswendig lernet?

A. Dieses schöne Büchlein ist keines weges dazu gemacht/ daß man die Kinder also damit martern soll: Sondern es ist in eben der Absicht also erfunden/ wie hier/ daß es gebrauchet werden solle/ gewiesen wird.

So gib mir ein Exempel?

A. P. 114. ist die Weinlese. Da zeiget der Informator auf das Bild, läßt die Kinder zusehen und fragt: Quid hic spectatis? Was sehet ihr alhie? Spectamus vindemiam. Wir sehen die Weinlese. Ubi est vindemia? R. Hic

est vindemia. Quid hîc sunt? R. Hic sunt vites. Ubi est vitis? Quot sunt vites? Ubi sunt vites? R. In vinea. Ubi est vinea? Quid crescit in vinea? Botrus crescit in vinea. Ubi crescit botrus? Ostende mihi botrum? Ubi est botrus? &c. Auf solche Weise fragt man alles durch / und läßt sie bey der Benennung zugleich die Sache weisen / welches sie alles mit Lust und Freuden thun.

Gib ein Exempel von einer Bilder-Bibel?

A. Wenn ich das Bild fände / da Cain den Abel todtschlägt / da sage ichs ihnen Lateinisch und Teutsch, was es sey und da geschehe; Hernach fange ich alsobald an zu fragen: Quis est hic homo? R Hic homo est Cain? Ubi est Cain? Ubi est Abel? Sunt fratres. Quid facit Cain? R. Interficit fratrem suum. Quis interficit? Quid interficit? Cur interficit? An rectè fecit? Quis punit Cainum? &c. Hie hat man die schönste Gelegenheit / über einer erbaulichen Sache ihnen zugleich auf eine angenehme Weise (welches sich in der Griechischen und Hebräischen Sprache auch practiciren läßt) die Lateinische Sprache bey zu bringen. Und wenn man eine Phrasin hat, so ist man bemühet / sie auf allerley Weise zu verändern / entweder an dem Bilde selbst / oder an andern einfallenden Dingen. E. g. Cur interficiebat, interfecit Cainus Abelem? An Abel etiam volebat interficere Cainum?

num? Servus noster interfecit canem nostrum? Dic ut interficiat serpentem. Interfice hunc vermiculum? &c. Treibe es einer nur etliche Wochen treulich und unablässig/ so wird er sehen/ ob es anfänglich schwer scheinen wird / wie angenehm hernach diese Methode seyn werde / und wie leichtlich sie zum Verstand der Sprache kommen werden.

Was thut man noch mehr?

A. Wenn sie anfangen einen Vorraht von Lateinischen Wörtern und formulis loquendi zu sammlen / so nimmt man über diese Anweisung einen Autorem in die Hand / als die Fabulas Æsopi, die kleinere Epistolas Ciceronis, Cornelium Nepotem, Dialogos Castellionis, Terentium Christianum, Colloquia Erasmi, &c. Damit sie auch durch Gebrauch solcher Bücher beym Anfange ihres Latein-Lernens desto mehr gegründet werden.

Wie braucht man denn solche Bücher?

A. Damit die Kinder auch etwas von dem Donat und Grammatica nach und nach fassen / so führt man sie vermittelst dieser Frag-Methode durch Gebrauch einiger Autorum dazu an. Der Informator lieset etwas vor / und lässets nachlesen / daß sie alles so / wie er / aussprechen müssen. Er fragt die Wörter daraus / und / die sie nicht wissen, sagt er ihnen. Er exponiret ihnen nach den Grund-Regeln der Grammatic

etwas vor / und läßt sie es nach exponiren. Er resolviret alles Grammaticè, und zeiget bey jedem Primitivo die Derivata, Composita, Epitheta, Opposita ꝛc. damit sie Copiam erlangen. Und was er thut / müssen sie nachthun. Er läßt decliniren und conjugiren. Er ziehet die Phrases heraus / und variiret dieselbe durch viel Exempel / damit sie den rechten genium derselben verstehen lernen. Er schreibt eine Phrasin an die Tafel / und läßt sie solche erweitern / bis ein vollkommener Periodus werde. Er machet Colloquia daraus. Er gibt eine kurtze imitation darauf. Er gibts ihnen Teutsch / welches sie Lateinisch machen / und hernach im Autore nachsehen müssen / wo sie gefehlet und wie es zu verbessern sey. So läßt er sie auch täglich aus dem Lateinischen etwas ins Teutsche übersetzen / dazu anfänglich die kurtzen Sententien und Proverbia genommen werden / und so mehr.

Wie wird denn eine Phrasis erweitert zu einem Periodo?

A. Wenn man darzu eine deutliche Anweisung verlanget, so kan man sie finden in H. M. Grossers zu dem neu-aufgelegten Promptuario bipartito Linguæ Latinæ angefügten Isagoge, dahin ich den Leser weise. Damit aber doch die Frage nur einiger massen beantwortet werde / so will ich nur ein eintziges Exempel geben. Die Phrasis sey: Den Ausgang des Kriegs erwarten. Daraus soll ein Periodus werden.

Da

Da fragt der Informator erstlich / was der Ausgang / was Krieg / was erwarten heisse. Hernach führt er sie auf bequeme Epitheta: Der ungewisse / der zweifelhaffte / der glückliche ꝛc. Ausgang. Der schädliche / verderbliche / langwierige / greuliche, gegenwärtige / blutige ꝛc. Krieg. Er führt sie auf Synonyma: Das Ende / der Beschluß / der Ausschlag ꝛc. Des Streits, der Fehde ꝛc. erwarten / verlangen ꝛc. Er geht Frag-Weise durch Umstände: Wer erwartet den Ausgang? R. Jedermann / die Hohen sowol / als die Niedrigen und Armen. Was? Erwarten / wünschen / begehren. Wie? Ernstlich / sehnlich / schmertzlich / eifrig ꝛc. Wo? An allen Orten / nicht nur wo das Theatrum belli und Sedes desselben ist / sondern auch die von weiten zu schauen. Wenn? Zu diesen gegenwärtigen / bedrängten / kümmerlichen Zeiten. Zu was Ende? Daß sie der grossen Beschwerungen und Drangsale entwerden / wieder zu den ihrigen kommen / und in Friede leben mögen ꝛc. Wer also den Kindern diese Erweiterung zeigen wird / der gibt ihnen den Schlüssel in die Hände / dasjenige / was so vielen verborgen ist / aufzuschliessen / und gnugsame Materie in jeder Sache zu erlangen. Welches alles in dieser Frag-Art sich gründet.

Wie bringt man ihnen solche Erweiterung bey?

A. Nicht durch dictiren / sondern durch die

stete praxin. An besten ists / wenn eine grosse Tafel vor Augen hängt / daran der Informator selbst / oder eines von den Kindern denjenigen Zusatz / der vor bequem erkannt wird / hinschreibet / bis der volle Periodus da sey / der hernach sobald ins Teutsche / oder Lateinische übersetzet wird.

Weil auch / wie vorhin gedacht / Wörter an die Tafel geschrieben werden / so sage mir / was dabey in acht zu nehmen?

A. Wenn anfänglich solches geschicht / so ist der Informator bedacht / wie er denen Primitivis die Derivata / Composita, Synonyma, beyfüge und / das Genus desto leichter zu erkennen, einen Articulum zum Substantivo setze. e. g.

Amo. Hic amor. Hic, hæc, hoc amans. Hic amator. Amabilis. Deamo. Hæc dilectio. Hæc charitas. Amore prosequi aliquem, &c. Ferner so ist der Informator sorgfältig / daß er die Wörter / die fast gleichen Laut geben / und doch sehr unterschieden sind / ihnen fleißig zeige. E. g. Vetus. Fœtus, a, um Hic fœtus. Hoc fœdus. Fœdus, a, um. Hic fœtor. Fœteo. Fœto. Veto. Vetitus. Fœtidus. Verax. Ferax. Vorax. Verus. Ferus. Paráre, parére, párere. Incido, incído, incito. Invidus. Infidus. Invitus, &c. Wozu einen geübten Informator die Treue verbindet / daß er nichts unterlasse, was den Kindern nützlich seyn kan.

Es ist

Es ist gesagt worden / daß die Kinder auch sollen anfangen die Lateinische Sprache zu gebrauchen; wie kan denn solches geschehen?

A. Also / daß sie in derselben etwas lesen / reden und schreiben.

Was lesen sie darinnen?

A. Man erwehlet ihnen eines von den besten Büchern / deren Gebrauch ihnen in gantzem Leben ersprießlich seyn kan. Allen kan gegeben werden eine feine Lateinische Bibel. Denen / die dereinst Jura studiren sollen / können die Regulæ Juris vorgegeben werden / und so ferner / damit sie immer etwas lesen / und die Sprache üben.

Was sollen sie darinnen reden?

A. Sie sollen angewehnet werden / daß sie / wenn sie mit dem Informatore und untereinander reden / alles Lateinisch vorbringen und beantworten. So kans auch nicht schaden / wenn sie etliche Sententias, Proverbia und oratiunculas 2c. fassen und hersagen lernen.

Was sollen sie darinnen schreiben?

A. Täglich ein klein Brieflein / obs auch nur eine Zeile lang wäre; Woraus in kurtzer Zeit ein ungemeiner Nutz erwachsen wird.

Was haben aber diese vor ein Examen jucundum?

A. Sie

A. Sie haben es durch eine angenehme continuation des Wapen-Alphabeths / also / daß ihnen immer mehrere Wapen bekannt gemacht werden / wozu die durchlauchtige Welt mit grossem Nutzen kan gebraucht werden. Sie haben es durch das Lesen der Avisen / welche sie Teutsch und Lateinisch gebrauchen können. Sie haben es durch ihr Ausgehen oder Fahren in Gärten / Felder / Wälder, Kunst- und Handwercks-Städte / allwo sie das sehen / was in Büchern selten vorkömmt / und dabey vom Informatore Unterricht hören / was es sey / wie es Lateinisch heisse / was es nütze / ꝛc. Sie haben es durch die Arithmetic, Music, Architectur, Historie / Geographie / Physicam experimentalem; Durch das Mahlen und Zeichnen; Durch Sammlung einer naturalien Kammer; Durch Herbaria, Insectaria, ꝛc. die sie ihnen selbst machen / ꝛc. Durch allerley alte und neue Bilder von Menschen / Thieren / Kräutern / Blumen / Gewürm / Gebirge, Städten, ꝛc. Durch alte und neue Müntzen / die ihnen in die Hände gegeben werden / ꝛc. Durch die Wage / Gewichte / und allerley nützliche Instrumente / die man beysammen haben muß. Sie spielen miteinander / wenn sie dasjenige vorstellen / was sie lesen oder sehen / wenn sie einander Lateinische Briefe schreiben; wenn sie Sententias und Proverbia hersagen / da der folgende ein solch Proverbium sagen muß / welches sich von dem Buch-

staben anfängt/ in welchem sich des vorigen Sentenz geendet hat. Sie spielen mit Reimen/ Wapen und Würffeln / darauf eitel Buchstaben stehen / durch deren Fall / wenn sie zusammen gesetzt werden/ sie argutas inventiones, Anagrammata und Wort-Spiele lernen 2c. Summa es kömmt auf einen geübten Informator an / der alles klüglich anstellt und weislich zu dirigiren weiß / daß sie zu der Zeit / da sie meinen / sie spielen / am meisten lernen. Varietas delectat. Wenig auf einmal und unabläßig wiederholt. Adde parum parvo, &c. Gutta cavat lapidem 2c. So ists auch hier. Der Segen will mit Gedult erwartet seyn.

Wie wird endlich das Examen Scientiæ & Conscientiæ mit ihnen gehalten?

A. Eben so, wie vormals. Und soll nichts so wichtig seyn/ um weswillen es ein eintzig mahl ausgesetzet würde. Denn darinnen ist anima studiorum und der Wachsthum des Christenthums/ worauf ja mit allem Ernst zu sehen ist.

Was hätte man doch hiezu förderliches?

A. Zum Examen Scientiæ ist dieses förderlich/ daß sie ihre Schreib-Täflein stets bey sich haben und fleißig darein verzeichnen/ was merckwürdig ist. Hernach/ daß sie Quodlibeta halten und Locos Communes, worinnen sie dasjenige tragen/ was die memoria nicht behalten möchte. Endlich / daß sie einen Indicem chronologicum

anfan-

anfangen und darein der Zeit nach fleissig aufzeichnen / was sie in Avisen lesen / und was sich sonst bey ihrer Zeit begiebt. Und wenn solches einzeichnen vor dem Examine Scientiæ hergeht / so wird dieses draus erfolgen / daß sie zugleich alles repetiren / und dadurch die Gelehrsamkeit sehr fördern. Was aber das Examen Conscientiæ anlangt / so ist dazu förderlich / wenn sie ein Diarium vitæ halten und ihren Zustand innerlich und äusserlich mit ihren Fehlern und Zufällen ꝛc. verzeichnen: dadurch werden sie die leitende Wunderhand GOttes fühlen / im Gewissen leichter beweget und zur Liebe GOttes / Danckbarkeit und Lebens Besserung / welches die Frucht vom Examinæ Conscientiæ seyn soll / auch von selbsten hertzlich gerühret werden.

Von der mündlichen Unterweisung.

III. Mit erwachsenen Kindern.

Wie hält man mit diesen das Examen Pietatis?

A. Also / daß Sie mit den Jahren zu grössern Fleiß in der GOttseeligkeit auf Evangelische Weise gereitzet werden. Zum Grunde bleibt die Heilige Schrifft / auf welche nun mehrere Zeit / denn vorhin geschehen / gewendet wird. Dabey führet man sie in die Libros Symbolicos und in die Historiam Ecclesiasticam. Man giebt ihnen feine erbauliche Theologische Schrifften in die Hände / daß Sie solche lesen und sich erbauen.

bauen. Man leitet sie zur Erkenntnis der Historiæ Reformationis und in derselben auf so viele Quellen / daraus ungemeine Erbauungen fliessen. Die Methode ist in Frage und Antwort; nur daß an Statt der Teutschen die Lateinische Sprache auch in diesem Examine nützlich gebrauchet wird. Man gewöhnet sie dazu / daß Sie aus dem / was sie gelesen / selbst etwas proponiren / feine moralia und usus practicos heraus ziehen und durch deren Vortrag ihnen selbst und andern eine Erbauung geben.

Wie aber das Examen Eruditionis?

A. Also / daß man dahin siehet / wie sie in den Sprachen täglich fertiger werden und dieselben / sonderlich die Teutsche und Lateinische in colloquiis, exercitiis oratoriis, Epistolis und disputationibus recht und fleissig üben. Man giebt ihnen die besten Autores in die Hände und zeiget ihnen den Gebrauch derselben. Man bringt ihnen einen general-modum bey / wie man ex tempore von jeder Materie auf gelehrte Weise discurriren / disputiren / oder schreiben könne. Nebst der Philologia und Artibus Liberalibus führt man sie nun auch auf die Disciplinas Philosophicas, daß sie einen guten Grund darinnen legen / auch in Historia und Facultatibus Superioribus einen ziemlichen prægustum erlangen; welches alles durch eben diese methode des Fragens und Antwortens erbaulich kan tractiret werden.

Wie

Wie wird mit ihnen das Examen jucundum gehalten?

A. Ob zwar das Examen Eruditionis selbst der massen angenehm wird / daß manche gar zu sehr sich drinnen verlieben und das eintzige nöthige darüber vergessen; so hat man dennoch vor solche gemüther / welche die Studia nicht lieben / mancherley Reitzungen / die ihnen alles verzuckern müssen. Man fährt in der Heraldica fort / fängt die Genealogie an / übet die Astronomie, Geographie, Geometrie, Opticam, Physicam experimentalem und Music. Man ergötzet sich in Historicis, unschädlichen Poeten / mahlen und zeichnen ꝛc. Man lieset Avisen / Acta eruditorum und fängt das Studium rei literariæ an; welches sammt vielen andern Dingen im studieren nicht nur eine anmuthige Abwechselung und ergötzung gibt; sondern auch mächtig antreibt / in Studiis selbst mit desto grösserm Eifer fortzufahren.

Wie wird endlich das Examen Scientiæ ex Conscientiæ mit diesen gehalten?

A. Je weiter sie im Studieren und Christenthum kommen / je annehmlicher wird ihnen dieses Examen; Daher sie auch solches vor sich selbst meistentheils halten und daraus herrlichen Wachsthum in der Göttlichen und menschlichen Weißheit erlangen: Der Informator

aber

aber hat sorgfältige Aufsicht / daß solches Examen ja niemals unterbleiben möge.

Durch welche adminicula kan die Gelehrsamkeit wohl befördert werden?

A. Dergleichen sind:

1. Der Umgang mit gelehrten Leuten / die auf Universitäten / oder an andern Orten leben.

2. Die Reisen / welche deßwegen in fremde Lande angestellt werden.

3. Die Correspondentz mit gelehrten und kunsterfahrnen Leuten.

4. Anschaffung oder besuchung der Bibliothecen.

5. Die Collectanea, die man in jeder disciplin und Materie verfertiget / und zu grossem Nutz sich dadurch Bibliothecam contractam bereitet.

6. Die Examina, da man sich gelehrte Leute gerne examiniren läßt / oder Examinibus beywohnet.

7. Die Besuchung Collegiorum practicorum, in Raths- Gerichts- Consistorial- und andern Stuben und Versammlungen der Gelehrten.

8. Die Wöchentliche Conferentz etlicher Gelehrten / welche eine ihnen beliebige Zeit aussetzen / da sie zusammen kommen und so wohl von denen neuen Büchern / welche heraus kommen / gelehrte Anmerckungen

sammen tragen/ als auch von allerley raren Materien discurriren/ und sich erbauen. 2c.

9. Die unermüdete durchlesung derer Actorum Eruditorum, so wohl der Lateinischen/ als auch der Deutschen und die in andern Sprachen in grosser Menge und unter allerley Titeln monatlich ans Licht kommen; wie nicht weniger der Catalogorum derer Bibliothecen/ oder auch der recensionen oder Nachrichten von kleinen Tractätlein/ worinen man vielmals die raresten und nützlichsten Dinge und die man in grossen Voluminibus vergeblich sucht und sonst selten vorkommen/ antreffen wird. 2c.

10. Der fleissige Zuspruch zu Künstlern und in natürlichen Dingen erfahrnen Arbeitern/ als da sind: Berg-Leute/ Fischer/ Jäger/ Gärtner/ Salpeter-Sieder/ Pulver-Macher/ Laboranten u. s. w. Von denen man viele Geheimnisse der Natur wird erlernen können/ die sie durch die Erfahrung erlanget haben/ und die man ausser ihnen entweder schwerlich oder gar nicht finden wird. 2c. 2c.

Welches ist aber das Fürnehmste?

A. Hertzliches Gebeth um den Göttlichen Seegen und Treue in der Arbeit.

So wirds nicht gut seyn/ wenn der Informator in diesem säumig ist?

A. Ach

A. Ach freylich nicht gut. So er Böses thut/ und Gutes unterläßt/ die untergebene ärgert/ sie durch seine Boßheit des Geberths-Seegens beraubet/ an gewisse Ort und Zeit sie bindet/ Tyrannisch mit ihnen um geht/ aus der information ein πάρεργον machet und sie versäumet/ so ists freylich nicht gut. Darum die Alten gesagt haben: Non minus peccatum est negligere Scholarem, quam corrumpere virginem; Da Sie Jungfrauen schänden/ die doch einem/ daß er sie bewahren soll/ anvertrauet sind/ und Kinder versäumen oder ärgern/ die man doch bessern solte/ vor gleiche Sünde gehalten haben/

Was ist noch zu erinnern?

Das will ich mit wenigen thun. Erstlich/ was anlangt die informandos, derer müßten bey dieser Lehr-Art zum wenigsten 6. bis 12. an der Zahl seyn, wo müglich gleiches Standes/ alters/ fähigkeit und profectuum. Die kleinesten rechnet man von 3. bis 6. Jahr/ und die etwas langsam und hartlehriger sind bis ins 8. Jahr; Die mittlern rechnet man von 6. bis ins 9. oder 12. Jahr und die erwachsenen von 9. bis ins 16. Jahr. Allwo durch GOttes Seegen zu hoffen/ daß fähigere Kinder vor ihrem 12. Jahr dahin kommen werden/ wohin sie sonst vor dem 20. kaum gelangen können. Hernach was die Zeit betrifft/ welche in dieser Methode ange-

wendet wird / so muß nicht eine Stunde versäumet werden / welche der Informator zu der Anvertrauten Besten nicht verbrauchen solte. Nicht der Meinung / als ob sie 3. oder mehr Stunden vor und so viele Nachmittages hinsitzen und nach der bekannten verdrüßlichen Weise vorgenommen werden solten: sondern / daß der Informator zu aller Zeit und da sie es am allerwenigsten meinen / seine Information verrichtet. Denn / so bald sie von dem Schlaff auffstehen und ihnen die Kleider angeleget werden / da ist der Informator so bald beschäfftiget / ihre erbauung zu befördern / da er e. g. alles Lateinisch ausspricht / was dißfalls bey und mit ihnen vorgeht. Worauf er seine Examina, wie oben mit mehrern ist gewiesen worden / mit ihnen vornimmt / auch ausser solchen so gar auch über der Mahlzeit stets darauf bedacht ist / wie sie zu aller Zeit gebessert werden können Was die Informatores anlangt / so müßten dieselbe ihnen gefallen lassen / da sie von GOtt die Gabe der Information hätten / solche vor ihr Pfund zu achten und damit Nutzen zuschaffen, die Mühe und das ungemach / so sich in jeder Lebens-Art und im allem Stande findet / und die Getreuesten am meisten drücket / gerne aufzunehmen und eine lange Zeit bey dieser Information zu bleiben. Sintemahl nichts schädlicher ist / als die öfftere Veränderung durch neue Informatores. Die Zahl von 6. Kindern

dern erfodert einen / mehrere Kinder 2. Informatores, welche sich mit der Information ordentlich theilen und Wechsels-Weise die Aufsicht haben / also / daß die Kinder nie ohne dem Informator alleine seyn dürffen. Diese Informatores halten auch in Gegenwart verständiger Leute wenigstens alle Viertheil-Jahr ein Examen solenne, worinnen der Kinder Wachsthum und ihre Treue erkannt wird; welches auch von ungemeinen Nutzen ist. Ferner / was den Ort / da die Information geschehen soll / betrifft / so ist davon schon sattsame Nachricht gegeben worden. Es ist alles ungebunden: aber ordentlich. Die Ordnung ist das Heilsamste / welche ein Christlicher Informator nach dem Zustande des Orts und nach der Beschaffenheit der Kinder leicht finden und nach dem Bilde GOttes / der alles ordentlich hält und thut / als ein GOtt der Ordnung / treulich darüber halten und dadurch zugleich die Kinder zu einer heylsamen Ordnung in ihrem gantzen Leben angewöhnen wird. Noch mehr / in Absicht der Sachen / welche zu dieser Information nothwendig erfodert werden / wie sie auch theils nahmhaft gemacht worden sind / so müßten dieselbe in copia auch verhanden seyn. Und ob hiedurch das studiren etwas kostbarer würde / so wäre doch dabey zu bedencken / daß der Nutz so wohl / als auch die Erspahrung so vieler Zeit / so beyde durch

diese

diese methode mit GOtt gewiß erlanget werden/ mit keinen Kosten zu bezahlen sind. Und was endlich die Eltern betrifft/ so würden dieselbige/ gleichwie sie bey ihrer Jugend fürtrefliche und wohl qualificirte Informatores gerne haben wollen/ von denen solche etwas gründliches und erbauliches fassen und erlernen könnte: also auch zu behertzigen haben/ daß die Treue/ der Fleiß und die Mühe/ welche solche Informatores an der Jugend beweisen/ mit keinem Gelde zu vergelten sey/ in dem sie sich in solcher Art zu informiren der Jugend gantz und gar aufopffern und rechte Herculeos labores über sich nehmen/ um deß willen sie auch dieselben weder mit Zeissig-Futter abspeisen/ noch/ wie einige zum grösten Nachtheil der Kinder zu thun pflegen/ in Hauß-Haltungs- und andere Verrichtungen einflechten; sondern vielmehr alles fleisses dahin sehen würden/ wie sie die Informatores wohl halten/ihnen ein ehrlich Salarium geben und sonst alle Liebe erzeigen möchten/ damit sie nicht genöthiget werden/ den herben Schulstaub zu verlassen und eine andere Lebens-Art zu suchen.

Hiemit schliesse ich und sage mit dem S. Paulo/ aus der 1. Tim. 4/8.

Die

Die Leibliche Ubung ist wenig nütze: Die Gottseeligkeit aber ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens.

GOtt allein sey Ehre!

AMEN.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seidel, Christoph M.

Die Anleitung zu dem sonderlichen Alphabeth der durchlaucht. Wapen

Berlin 1718

Paed.th. 114
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10762106-9
VD18 14787644-001